



Sprachliche und kulturelle Vielfalt an bayerischen Schulen

Liebe Leserinnen und Leser,

die kulturelle und sprachliche Vielfalt unserer Gesellschaft finden wir selbstverständlich auch in unseren Schulen wieder. Sie birgt mannigfaltige Chancen, aber auch Herausforderungen für **Unterricht, Förderung, Erziehung** und **Elternzusammenarbeit**.

Der ISB-Arbeitskreis „Sch.i.f.f.“ (**S**chülerinnen und **S**chüler **i**nterkulturell **f**lexibel **f**ördern) hat sich zum Ziel gesetzt, Lehrerinnen und Lehrer im Hinblick auf die Hintergründe und Zusammenhänge interkultureller Themenstellungen und die Förderung der Mehrsprachigkeit zu sensibilisieren, zu informieren und mit praktischen Möglichkeiten für die tägliche Arbeit zu unterstützen.

Zu diesem Zweck erscheint zweimal im Jahr der Rundbrief „Sch.i.f.f.“, in dem

- wissenschaftliche Erkenntnisse zu verschiedenen Fragestellungen vermittelt werden,
- Verbindungen von Theorien und Schulpraxis hergestellt werden,
- Informationen über teilweise bekannte, aber auch neue Ideen und Methoden gegeben werden.

Dieser Rundbrief kann von der Homepage des ISB (www.kompetenz-interkulturell.de) als pdf-Datei heruntergeladen oder als Newsletter abonniert werden. Die gekennzeichneten Dateien können ebenfalls als Word-Datei heruntergeladen werden.

Inhalt

„Herausforderungen und Chancen bei Vielfalt“

Prof. Dr. A. Speck-Hamdan

Zur Rolle der Familiensprache und -kultur der Schüler in Unterricht und Schulleben

Dr. V. Triarchi-Herrmann

Wie können Familiensprache und -kultur im Unterricht und Schulleben berücksichtigt werden?

Berücksichtigung der Mehrsprachigkeit in der Schule

Einsatz mehrsprachiger Bücher Buchbesprechung

Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund im „Bildungsbericht Bayern 2009“ KommIT

Literaturverzeichnis

Impressum

Prof. Dr. Angelika Speck-Hamdan

Herausforderungen und Chancen bei Vielfalt

Fast ein Fünftel der Bevölkerung in Deutschland hat heute einen so genannten Migrationshintergrund. Mehr als die Hälfte davon sind deutsche Staatsangehörige, 47,3 % besitzen eine andere Staatsangehörigkeit. Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist insgesamt deutlich jünger und die Zahl der Kinder unter fünf Jahren ist in dieser Gruppe mehr als doppelt so hoch. Die Migrationsprozesse der letzten Jahrzehnte haben nicht nur zum demographischen Wandel in Deutschland beigetragen, sie spiegeln sich auch in der Zusammensetzung unserer Schülerschaft wider: Kinder mit den verschiedensten ethnischen Zugehörigkeiten, kulturellen Orientierungen und sprachlichen Kompetenzen lernen in unseren Schulen.

Obwohl diese pädagogische Herausforderung seit Beginn der ersten größeren Einwanderungswelle in den fünfziger und sechziger Jahren in fachlichen Diskussionen immer wieder thematisiert wurde, fand das Thema in die Bildungspolitik zunächst nur zögernd seinen Weg. Die KMK empfahl 1971, 1976 und 1979 Maßnahmen zur Sprachförderung von „ausländischen Kindern“ in der deutschen Sprache wie auch in der Muttersprache. 1985 und 1992 warb sie zudem in Beschlüssen für ein verständnisvolles Miteinander von Ausländern und Deutschen. Schließlich veröffentlichte sie 1996 die Empfehlung „Interkulturelle Bildung und Erziehung in der Schule“.

weiter auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1: „Herausforderungen und Chancen bei Vielfalt“

Angesichts der großen gesellschaftlichen Veränderungen, auf die im Grunde keiner so richtig vorbereitet gewesen wäre, sei – so die Empfehlung – die Entwicklung **interkultureller Kompetenz** als Schlüsselqualifikation für alle Kinder und Jugendliche anzustreben. Dazu wurde in diesem Papier ein ganzes Bündel an Maßnahmen vorgeschlagen, in denen sich die pädagogische Diskussion der Zeit widerspiegelt.

Interkulturelle Bildung

Konzepte interkultureller Erziehung in den achtziger und neunziger Jahren betonten insbesondere die sozialen Ziele einer integrativen Erziehung von Kindern und Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund. Getragen werden diese Ziele vor allem von der Einsicht, dass das Zusammenleben und -lernen nur auf der Basis einer Haltung gegenseitigen Respekts und gegenseitiger Anerkennung möglich ist. Integration lässt sich nicht einseitig von den Zugewanderten einfordern, sondern ist eine gemeinsam zu leistende Aufgabe aller.

Hinter diesen pädagogischen und sozialen Zielen traten die sprachlichen damals eher in den Hintergrund. Aus heutiger Sicht ist beides wichtig: Gesellschaftliche Teilhabe erfordert soziale Integration ebenso wie sprachliche Kompetenz in der Verkehrssprache.

Sprachkompetenz als Schlüssel zum Schulerfolg

Denn Sprachkompetenz ist ein Schlüssel zum Schulerfolg und zur Integration. Die Ergebnisse der internationalen vergleichenden Schulleistungsstudien der letzten Jahre zeigen deutlich, dass die Beherrschung der Verkehrssprache Deutsch in Deutschland die entscheidende Hürde für schulischen Erfolg von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund darstellt.

Mittlerweile wird vieles zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund getan, doch über die Effektivität der entsprechenden Maßnahmen ist im Grunde zu wenig bekannt.



In der qualitativen Unterscheidung liegt nun eine dringende Aufgabe: Welche der inzwischen vielfältigsten angelaufenen Initiativen und Maßnahmen legen in erster Linie vom guten Willen der Anbieter Zeugnis ab und welche führen auch nachweislich zu besseren Bildungschancen für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund? Dazu sind gründliche Wirksamkeitsstudien mit einer längeren Zeitperspektive nötig. Dass aber der Weg zu besseren Bildungschancen über die Sprachkompetenz führt, ist mittlerweile unbestritten. Die inzwischen eingeleiteten Maßnahmen zur **frühen Sprachförderung** sind daher prinzipiell zu begrüßen, aber auch auf den Prüfstand zu stellen.

Aus der kulturellen und sprachlichen Heterogenität an unseren Schulen folgt aber auch eine Zukunftsaufgabe gegenüber allen Kindern und Jugendlichen. Sie alle – ob mit oder ohne Migrationshintergrund – leben in einer Welt, die von dieser Vielfalt



geprägt ist, d.h. sie brauchen jetzt und für ihre Zukunft interkulturelle Kompetenzen sowie die Kompetenz der Mehrsprachigkeit.

Sprachliche und kulturelle Vielfalt als Chance

Insofern liegen in der Vielfalt nicht nur Herausforderungen, sondern vor allem auch Chancen. Denn die gelebte Vielfalt in der Schule kommt allen zugute; sie öffnet den Horizont und erweitert das Denken, was in einer vernetzten globalen Welt nur von Vorteil sein kann. Kinder und Jugendliche lernen von Anfang an, dass es unterschiedliche Deutungen der Wirklichkeit gibt, dass man die Dinge des Lebens unterschiedlich regeln kann und dass man sich bei aller Verschiedenheit auch immer verständigen kann. Das ist Aufgabe der Schule: die Vielfalt zu leben, ihre inspirierende Kraft wirksam werden zu lassen, ohne die Mühsal beim Diskutieren und Aushandeln der Unterschiede zu ignorieren. Nur so kann es gelingen, Kinder und Jugendliche für das Leben in einer von dieser Vielfalt geprägten Welt fit zu machen.

Es geht also beim Thema sprachliche und kulturelle Vielfalt in der Schule einerseits um **Bildungsgerechtigkeit** und andererseits um **Zukunftsfähigkeit**. Unter diesem Blickwinkel kann seine Bedeutung nicht hoch genug eingeschätzt werden. Und es ist zu wünschen, dass über den Sch.i.f.f., den neuen Rundbrief des ISB, die fachliche Diskussion über den Umgang mit der sprachlichen und kulturellen Vielfalt über alle Schularten hinweg wirksam geführt werden kann.

SCHULUNTERRICHT +++ SCHULLEBEN +++ SCHULUNTERRICHT +++ SCHULLEBEN

Zur Rolle der Familiensprache und -kultur in Unterricht und Schulleben

Die deutsche Sprache stellt bei der Erziehung und Bildung der Schülerinnen und Schüler in den deutschen Schulen das zentrale Medium dar. Wenn auch in vielen Schulen mehr als 30 verschiedene Erstsprachen unter den Schülerinnen und Schülern gesprochen werden, kann als Unterrichtssprache nur die gemeinsame Sprache gelten, die Sprache, die alle Schülerinnen und Schüler verbindet, die deutsche Sprache. Allerdings stellt diese Selbstverständlichkeit für die Schülerinnen und Schüler mit nicht-deutscher Erstsprache auch eine Reihe von Herausforderungen dar. Unter anderem bereitet das Auffassen von Lerninhalten Schülerinnen und Schülern mit geringen Deutschkenntnissen vielfältige Probleme. Es fällt ihnen zum Teil schwer, mündliche und insbesondere schriftliche Leistungen zu erbringen. Diese Schwierigkeiten sind nur dann erfolgreich zu überwinden, wenn der Erwerb der deutschen Sprachkompetenz bei diesen Schülerinnen und Schülern frühzeitig und gezielt unterstützt wird.

Die Tatsache, dass ihre eigenen sprachlichen und kulturellen Ressourcen bei ihrer schulischen Erziehung und Förderung teilweise nicht wahrgenommen und mit einbezogen werden, kann sich darüber hinaus auf ihre emotionale Entwicklung belastend auswirken. Dies hemmt häufig die weiteren Lernprozesse.

Um genau diesen Nachteilen zu begegnen und eine gerechte Verteilung der Bildungschancen zu erreichen, wird in der Fachliteratur und in der Bildungsdiskussion gefordert, die mitgebrachten Sprachen und Kulturen der Migrantenkinder in der schulischen Erziehung und Bildung nicht als Stolpersteine zu betrachten, sondern als eine Bereicherung für die Unterrichtsgestaltung und -durchführung. Dazu dienen Unterrichts- und Erziehungsaufgaben, die das sprachliche und kulturelle Potenzial der Migrantenschüler als Anknüpfungspunkte für das Lernen aller Schülerinnen und Schüler besser nutzen. Dabei werden die Kompetenzen, die Lernbedürfnisse und die besonderen Sozialisationsbedingungen

mehrsprachiger Migrantenkinder im Unterricht und Schulleben berücksichtigt.

Unter Fachleuten besteht Konsens, dass die Wertschätzung der Familiensprache und -kultur für die Entwicklung des Selbstbilds und des Selbstbewusstseins von mehrsprachigen Migrantenkindern von größter Bedeutung ist.



Täglicher Spagat zwischen Erst- und Zweitsprache

Was ist konkret bei der schulischen Erziehung und Förderung zu beachten?

Zu dieser Fragestellung wird in der Fachliteratur auf eine Reihe von Prinzipien hingewiesen. Auf zwei von ihnen wird anschließend kurz eingegangen:

Alle Kinder mit und ohne Migrationshintergrund sollen eine positive Einstellung zur Mehrsprachigkeit und zur kulturellen Aufgeschlossenheit entwickeln.

Es ist Aufgabe von Lehrkräften, für ein Klima zu sorgen, in dem alle Kinder die sprachliche und die kulturelle Vielfalt, die sie in ihrer Klasse, in ihrer Schule, aber auch in ihrer häuslichen Umgebung täglich erleben, positiv empfinden. Dies hängt unter anderem davon ab, wie beide Merkmale in der Schule wahrgenommen werden.

Hierbei spielt die Vermittlung einer wertschätzenden Haltung eine besonders wichtige Rolle:

Häufig wird in der Schule aber die kulturelle und sprachliche Vielfalt als Problem wahrgenommen. Man begreift z. B. die Sprachschwierigkeiten der Migrantenschüler oder die oft schwer zu verstehenden Erwartungshaltungen vieler Migranteltern als Stolpersteine. Dies hat zur Folge, dass sie im Unterricht und im Schulleben eher mit negativen Emotionen besetzt sind, die sich auch negativ auf die Haltung aller Schüler auswirken.

Es ist aber auch möglich, dass die kulturelle und sprachliche Vielfalt, die unter den Schülern vorhanden ist, übersehen und verdrängt wird. Hier besteht die Gefahr, dass sowohl die Migrantenkinder als auch die monolingualen deutschen Kinder erfahren, dass diese Sprachen und Kulturen in den öffentlichen Institutionen keinen Platz haben sollen.

Die kulturelle und sprachliche Vielfalt kann dagegen zum Ausgangspunkt für interkulturelle Lernprozesse dienen. Dabei wird der tägliche Umgang mit unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Milieus als Chance angesehen:

- für das gemeinsame Spielen, Handeln und Lernen,
 - zur Wahrnehmung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden in einem multikulturellen Umfeld,
 - zur Förderung des Respekts vor dem Anderssein
 - der anderen, der Neugierde, der Offenheit und dem Verständnis für andere kulturelle Orientierungen,
 - zur friedlichen Lösung von Konflikten,
 - zur Wahrnehmung und Stärkung der eigenen Identität,
- mit anderen Worten zur Vermittlung der Interkulturellen Kompetenz.

SCHULUNTERRICHT +++ SCHULLEBEN +++ SCHULUNTERRICHT +++ SCHULLEBEN



Die Familiensprachen und Kulturen aller Kinder sollen in Schulen präsent sein.

Eltern wie Schülerinnen und Schülern sollte deutlich werden, dass in der Schule die Familiensprache und die Herkunftskultur jedes Kindes wichtig und wertvoll sind und sie deshalb im Schulleben, im Klassenzimmer und in der Schule Zeit, Raum und Aufmerksamkeit erhalten.

Die Schülerinnen und Schüler sollen erfahren, dass alle Sprachen und Kulturen, wenn sie auch so unterschiedlich sein können, gleichwertig sind.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten dies zu realisieren. Konkrete Ratschläge findet man in Fachbüchern, aber auch die nachfolgenden Hinweise, Tipps oder Links sollen eine Hilfestellung sein und möglicherweise die eigene Kreativität anregen.

Wie können Familiensprache und -kultur im Unterricht und Schulleben berücksichtigt werden?

Bereits mit einfachen Maßnahmen kann die Familiensprache und -kultur in den Schulalltag Eingang finden:

In Situationen wie Freiarbeit, Spielphasen etc. kann die Erstsprache zugelassen werden.

Wenn in einer Sozialform, wie Gruppenarbeit, gleichsprachige Gruppen entstehen, ist auch hier der Gebrauch der Erstsprache zulässig, evtl. sogar erforderlich.

Beispielsweise können Gast Schüler oder Schüler, die erst eine kurze Zeit in Deutschland leben, im Rahmen von Gruppenarbeiten die Möglichkeit haben, mit Mitschülern der gleichen Erstsprache zusammen zuarbeiten um sich bestimmte Textinhalte – in ihrer Muttersprache – erklären zu lassen.

Im Unterrichtsgespräch wird selbstverständlich nur Deutsch gesprochen.

Verschiedensprachige Redewendungen

- im Schulhaus

Ein Willkommensgruß in unterschiedlichen Sprachen kann mit den Schülerinnen und Schülern zum Beispiel im Kunstunterricht gestaltet werden und im Eingangsbereich der Schule präsentiert werden.

- im Klassenzimmer

Lehrer und Schüler wenden aktiv und situationsgebunden alltägliche kurze Redewendungen in mehreren Sprachen an.

Zum Beispiel werden in Form einer „türkischen Woche“ Ausdrücke zur Begrüßung, Verabschiedung sowie zum Loben, Dan-

ken, Bitten etc. eine Woche lang in Türkisch ausgesprochen.

Oder jeden Tag erfolgt die Begrüßung in einer anderen Sprache.

Die Sprachenwahl richtet sich nach der Herkunft der Schüler oder deren Interessen.

Verschiedensprachige Datumsansagen

Die tägliche Datumsansage kann mehrsprachig erfolgen. Hilfreich sind Wortkarten der Wochen- und Monatsnamen. Zur leichteren Unterscheidung der Sprachen ist eine farbliche Kennzeichnung möglich.

Referate über Bücher, Vortragen von Gedichten

Es wird darauf geachtet, dass die Bücherauswahl international ist und die Schüler nach Möglichkeit ein Buch aus dem Land ihrer Erstsprache auswählen, sodass dann in dieser Sprache zunächst Textstellen vorgelesen werden, danach folgt die Übersetzung.

Gedichte können in der Erstsprache vortragen werden. Anschließend kann der Text übersetzt werden. Die Schüler mit nichtdeutscher Erstsprache merken dabei, dass in der Regel keine "Einszueins"-Übersetzung erfolgen kann.

Fachbegriffe

Im Unterricht gibt es Fachbegriffe, die mit allen Schülerinnen und Schülern erarbeitet werden. Erweiternd können diese Begriffe

in Partnerarbeit in verschiedene Sprachen übersetzt und gesammelt werden. Dafür muss eine Auswahl an mehrsprachigen Wörter- und Sachbüchern in der Klassenbibliothek verfügbar sein. Die Schüler könnten sich auch zu Hause die entsprechenden Bezeichnungen nennen und notieren lassen.

Beispiel: HSU: Gemüse und Obst: In der Schule dürfen sie zugeordnet werden (Wortkarten). Außerdem können Schüler mit Migrationshintergrund oder auch die Lehrkraft ein für das jeweilige Land typisches Gemüse oder Obst mitbringen.

Verse und Lieder

Zur Auflockerung des Unterrichts können verschiedensprachige Verse und Lieder eingesetzt werden. Auf diese Weise wird nicht nur der Unterricht bereichert, sondern können auch Brücken zum Elternhaus gebaut werden. (vgl. www.silviahuesler.ch)

Verse im Internet:

- Verschiedene Sprachen: deutsch, türkisch, polnisch, rumänisch, russisch, englisch, französisch, nur teilweise mit deutscher Übersetzung:
<http://www.buchstart-hamburg.de/zuhause-kinderreime-international.php>

Buchtipp:

- Hering, W. (2006): Bewegungshits von Moskau bis Marokko. Ökotopiaverlag Münster mit CD
- Hüsler, S. (2009): Kinderverse aus vielen Ländern. Lambertus-Verlag (mit Audio-CD)

SCHULUNTERRICHT +++ SCHULLEBEN +++ SCHULUNTERRICHT +++ SCHULLEBEN

Redensarten / Sprichwörter

Sprichwörter/Redensarten bieten sich an, einen Einblick in die Ausdrucksweise anderer Sprachen zu gewähren.

Im Folgenden ein Vorschlag für die Praxis: Redensarten, die inhaltlich mit Körperteilen in Bezug stehen, werden in verschiedenen Sprachen gesammelt und in einen vorgezeichneten Körper geschrieben (Idee v. Fr. Pommerin-Götze) z. B. ein Auge auf sie werfen, das Herz rutschte mir in die Hose...

TIPP: <http://www.redensarten-index.de/literatur.php>

Liste erklärungsbedürftiger Sprichwörter zum Teil mit fremdsprachiger Entsprechung und evtl. zum Anhören
Unter http://www.lehrer-online.de/redensarten.php?show_complete_article=1 findet man eine Unterrichtseinheit „Deutsche und fremdsprachliche Redensarten“, die auf verschiedenen Leistungsniveaus von der Primarstufe bis zur Sekundarstufe eingesetzt werden kann.

Anfänger- und oder Fortgeschrittenkurs in Erstsprache

z. B. in Russisch, Italienisch oder Türkisch: Wenn viele Schüler mit der gleichen Erstsprache eine Schule besuchen, kann ein Kurs in dieser Erstsprache angeboten werden.

Feste und Feiern

In einem Klassenkalender werden Feste der vertretenen Länder und Religionen eingetragen.

TIPP: www.berlin.de bei Suche Stichwort: interkultureller Kalender eingeben
<http://www.berlin.de/lb/intmig/publikationen/kalender>

Literatur für Kinder:

Brown/Langley: Woran wir glauben. Religionen der Welt – von Kindern erzählt. Kaufmann Verlag 2007.

Auch persönliche Feste wie Geburtstag oder Namenstag bieten die Möglichkeit zum interkulturellen Lernen. So könnten Geburtstagsbräuche der Familien im Klassenverband vorgestellt und ausgeübt werden.



TIPP: Verschiedensprachige Geburtstagslieder bei der Geburtstagsfeier
<http://www.festtagsgedichte.de/festtage/glueckwuensche-in-allen-sprachen.htm>

http://www.geburtstagsvorlagen.de/happy_birthday_sprachen.html
Eine Sammlung bietet auch das Goethe-Institut an.
<http://www.goethe.de/lhr/mat/ffl/grd/ln/de5023774.htm>

Zum Schmunzeln:

<http://www.randomhouse.de/content/edition/excerpts/18947.pdf>

Spiele aus verschiedenen Ländern

Spiele machen Spaß, sind handlungsorientiert und geben einen Einblick in andere Kulturen.

Unter folgenden Adressen finden sich Spiele sowohl für das Klassenzimmer, die Pause oder auch den Sportunterricht.

<http://www.labbe.de/zzebra/index.asp?thema=522>

<http://eltern-machen-mit.de/downloads/gms/nl-gms-2010-04.pdf>

Märchen und Geschichten

Märchen und Geschichten bieten sich an, auf kindgerechte Weise fremde Kulturen und Länder Kindern näher zu bringen.

Sie sind gut geeignet, positive emotionale Bezüge zu anderen Lebenswelten zu schaffen.

TIPP: Märchen aus verschiedenen Ländern: www.zeno.org/märchen

Schülerbücherei / Klassenbibliothek / Lesecke

Mehrsprachige sowie muttersprachliche Bücher bzw. Bilderbücher (evtl. mit Hör-CD) bieten individuellen Zugang zur Sprache, wecken Interesse und Neugier und fördern die Wertschätzung verschiedener Sprachen und Kulturen. (siehe „Einsatz mehrsprachiger Bücher“ S. 6)

Sivia Hüsler publiziert mehrsprachige Bücher und Tonmaterialien für Vorschul- und Grundschulkindern in verschiedenen, auch seltenen Sprachen.

(Homepage: www.silviahuesler.ch;
Email: silvia.huesler@gmx.ch)

Das Einbeziehen der Erstsprache erfordert von der Lehrkraft, die Kinder als Experten ihrer Sprache zu akzeptieren und die Bereitschaft von diesen selbst Sprachliches zu lernen.

Hilfreich für Lehrkräfte ist es, sich mit anderen Sprachen (insbesondere mit Sprachen ihrer Schüler) und deren Besonderheiten zu beschäftigen. Dabei kann auf vorhandene Sprachvergleiche zurückgegriffen werden (vgl. Dirim, 2005, Triarchi-Herrmann 2005).

TIPP: Download für kontrastive Sprachvergleiche: <http://nibis.ni.schule.de/nibis.phtml?menid=1127>
<http://home.edo.uni-dortmund.de/~hoffmann/Biblios/Dt-Tuerk.html>
<http://home.edo.uni-dortmund.de/~hoffmann/ABC/Arabisch.html>
<http://home.edo.uni-dortmund.de/~hoffmann/ABC/Russisch.html>

Berücksichtigung der Mehrsprachigkeit an den bayerischen Schulen

Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus unterstützt und fördert die Mehrsprachigkeit an seinen Schulen. Für Schülerinnen und Schüler mit nicht-deutscher Muttersprache werden folgende zusätzliche Maßnahmen angeboten:

- Wahlmöglichkeit der Muttersprache als Prüfungsfach im qualifizierenden Hauptschulabschluss
- Schülerinnen und Schüler, die seit weniger als sechs Jahren eine deutsche Schule besuchen, haben die Möglichkeit in der Prüfung zum qualifizierenden Hauptschulabschluss das Fach Deutsch als Zweitsprache zu wählen.
- Schülerinnen und Schüler des M-Zweiges der Haupt-/Mittelschule, Realschule und Wirtschaftsschule, die aus nicht selbst zu vertretenden Gründen nicht über die erforderlichen Englischkenntnisse verfügen, können nach einer Härtefallregelung in ihren Abschlussprüfungen anstelle von Englisch eine Fernprüfung in ihrer Muttersprache ablegen.
- In allen Schularten wird interessierten Schülerinnen und Schülern je nach Nachfrage und den Möglichkeiten vor Ort ein vielfältiges fremdsprachliches Wahlunterrichtsangebot vorgehalten.
- Hilfe zur Bildungswegberatung für jugend-

liche Zuwanderer findet man im Internet unter der Adresse www.hilfe-bayern.de.

- An den Gymnasien dürfen Schülerinnen und Schüler in ihrer Muttersprache eine Abiturprüfung absolvieren, sofern diesbezüglicher Unterricht in der Qualifikationsphase im Rahmen einer spät beginnenden Fremdsprache besucht wurde.

Nähere Informationen erhalten Sie auf der Internetseite www.isb.bayern.de.

Einsatz mehrsprachiger Bücher

Mehrsprachige Bücher dienen der Begegnung mit verschiedenen Sprachen. Kinder lernen neben der eigenen auch fremde Sprachen und Kulturen mit ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden kennen. Im Vordergrund stehen die Akzeptanz der verschiedenen Sprachen und Kulturen und deren Gleichwertigkeit.

Durch den Einsatz mehrsprachiger Bücher und Medien erfahren Mehrsprachigkeit, Familiensprache und -kultur der Schülerinnen und Schüler Wertschätzung.

Mehrsprachige Bücher unterstützen die Kinder bei einer positiven Identitätsfindung in Bezug auf Akzeptanz und Achtung vor dem Unbekannten und Fremden. Dieser Kontakt mit Schriftkultur bewirkt einen Ausbau des Spracherwerbs, der Sprachkompetenz und der metasprachlichen Fähigkeiten.

Das (Bilder-)Buch bietet sprachliche Anregungen, immer wiederholbare sprachliche Formen (z. B. Satzmuster, Phrasen...), Kommunikationsanlässe und ein gehobenes Sprachniveau.

TIPP: Viele öffentliche Bibliotheken bieten in diesem Zusammenhang Programme und Materialien an.

Weitere Literaturhinweise:

- Online-shop für internationale Kinderbücher: www.ibambiboo.de
- Georg Olms Verlag, Reihe: BiLi-Bücher (Bilinguale Bilderbücher mit zweisprachigem Bildwörterbuch): mehrsprachige Sachgeschichten für Kinder in Kindergarten- und Grundschulalter

- http://www.litprom.de/fileadmin/redakteure/download/Liste_komplett.pdf

Diese Internetadresse bittet eine Liste von mehrsprachigen bzw. zweisprachigen Büchern, von Lehr- und Spielmaterial für den Unterricht und spezielle Angebote für LehrerInnen, Erzieherinnen und SprachhelferInnen

- Deutsch-Türkisch Anadolu-Verlag: www.anadolu-verlag.de Zweisprachige Bilderbücher (deutsch-türkisch), zweisprachige Anlauftabellen...
- E&Z Verlag: Mustafa Cebe (deutsch-türkisch) zweisprachige Bilderbücher
- Deutsch- und andere Sprachen: Mehrsprachiges Material oft mit Hör-CD (Bilderbücher und Geschichten, Sprachposter) in bis zu elf Sprachen

Buchbesprechung

Ulich/Oberhuemer/Reidelhuber (Hrsg.): Der Fuchs geht um ... auch anderswo. Ein multikulturelles Spiel- und Arbeitsbuch. Beltz Verlag. ISBN: 3-407-62097-7

Das Buch bietet ein breit gefächertes, flexibel einsetzbares Materialangebot aus folgenden Ländern: Türkei, Griechenland, Italien, Spanien, Portugal und ehemaliges Jugoslawien. Es werden verschiedene Spiel- und Ausdrucksformen wie Kreis-spiele, Fangspiele, Spiellieder, Volkslieder, Tänze, Theater usw. vorgestellt. Außerdem gibt es Anregungen zum Feste feiern- mit

vielen Spielvorschlägen und kulturkundliche Hintergrundinformationen. Die Texte sind jeweils in ihrer Originalsprache und in Deutsch gedruckt. Die Materialien sind für Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter bestimmt, können aber auch in höheren Jahrgangsstufen eingesetzt werden.

Ulich/Oberhuemer (Hrsg.): Es war einmal, es war keimmal... Ein multikulturelles Lese- und Arbeitsbuch. Beltz Verlag ISBN 3-407-56270-5

Das Buch ist eine Sammlung von Märchen

und Erzählungen aus der Türkei, aus Griechenland, Italien, Spanien und Portugal sowie aus dem kroatischen, serbischen und slowenischen Sprachraum.

Im Anschluss an jede Geschichte folgen: - eine Altersempfehlung, - Stichworte zum Inhalt, - Schlagworte zum Thema der Geschichte, - teilweise praktische Anregungen (z. B. Bilder gestalten, zweisprachige Bilderbücher herstellen, Schattenspiele, Rezepte, passende Volkslieder,...).

Einige Geschichten sind ebenso als Originaltext enthalten.

+++ ISB-INFORMATION +++++ ISB-INFORMATION +++++ ISB-INFORMATION +++

Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund im „Bildungsbericht Bayern 2009“



Schulanfänger mit Migrationshintergrund im Schuljahr 2007/08
(an Volksschulen, Förderschulen und Freien Waldorfschulen)

1 % bis unter 5 % (34 Kreise)	Minimum: LK Coburg und Lkr. Hallertau 1,5 %
5 % bis unter 10 % (30 Kreise)	Maximum: SK Augsburg 31,8 %
10 % bis unter 15 % (15 Kreise)	Bayern: 10,6 %
15 % bis unter 20 % (5 Kreise)	
20 % bis unter 32 % (12 Kreise)	

Auf der Basis der amtlichen Schulkdaten sind im „Bildungsbericht Bayern 2009“ interessante Aussagen über die schulische Situation von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund nachzulesen. Allerdings handelt es sich bei Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund nicht um eine homogene Gruppe, vielmehr gestaltet sich ihre schulische Situation je nach ethnischen Hintergrund und Migrationsgeschichte unterschiedlich. Von besonderem Interesse ist der Vergleich von Migranten der ersten und zweiten Generation.

Definition der statistischen Merkmale

Ein „Migrationshintergrund“ ist gegeben, wenn mindestens eines der folgenden drei Merkmale vorliegt:

„keine deutsche Staatsangehörigkeit“
oder „im Ausland geboren“
oder „überwiegend in der Familie gesprochene Sprache nicht Deutsch“

In Statistiken zu Übertritten und Schulabschlüssen wird nur das Merkmal „Staatsangehörigkeit des Schülers“ erfasst, hier kann somit nur zwischen deutschen und ausländischen Schülern unterschieden werden.

Auf der Basis dieser Daten lassen sich Aussagen zu Übertrittshäufigkeiten, zum

Besuch der unterschiedlichen Schularten, zu Schulabschlüssen sowie zu Wiederholerquoten machen. Hier einige zentrale Ergebnisse:

- Ein zu erwartendes Ergebnis war, dass der überwiegende Teil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in urban geprägten Gebieten und Städten lebt. Ihr Anteil an den neu eingeschulerten Kindern beträgt in einem Drittel der bayerischen Kreise unter 5%, in 12 kreisfreien Städten jedoch 20% und mehr.
- Kinder mit Migrationshintergrund werden häufig später eingeschult: 17% der Kinder mit Migrationshintergrund werden erst im Alter von sieben Jahren eingeschult (im Vergleich zu 13% der Kinder ohne Migrationshintergrund).
- Der Übertritt an weiterführende Schulen erfolgt bei Kindern ohne deutsche Staatsangehörigkeit nur halb so oft an die Realschule (11% vs. 24%) und das Gymnasium (18% vs. 38%). Dabei gibt es deutliche Unterschiede zwischen den Nationalitäten.
- Entsprechend dem unterschiedlichen Übertrittsverhalten sind ausländische Schülerinnen und Schüler an den verschiedenen Schularten unterschiedlich stark vertreten. In der Grundschule haben 12% der Schülerschaft einen Migrationshintergrund. An der Realschule und dem Gymnasium beträgt der Anteil 6%, an der Hauptschule 21%, an der Volksschule zur sonderpädagogischen Förderung 15% und an der Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung 21%.
- Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund wiederholen in allen Schularten und nahezu allen Jahrgangsstufen häufiger eine Jahrgangsstufe. Besonders deutlich sind die Unterschiede an Grundschulen.
- Schulabschlüsse: Schülerinnen und Schüler ohne deutsche Staatsangehörigkeit verlassen die Schule seltener mit Abitur (8% vs. 23%) oder mittlerem Schulabschluss (26% vs. 43%) und häufiger ohne Abschluss (13% vs. 3%), mit Förderschul-

abschluss (5% vs. 3%) oder Hauptschulabschluss (21% vs. 9%) als deutsche Schülerinnen und Schüler.

- Während 6% der deutschen Berufsschüler keinen Ausbildungsvertrag haben, sind es unter den Berufsschülern ohne deutsche Staatsangehörigkeit 24%.

Definition der statistischen

Merkmale:

Migranten der ersten Generation:

Schülerinnen und Schüler, die im Ausland geboren wurden

Migranten der zweiten Generation:

Schülerinnen und Schüler, die in Deutschland geboren sind, aber keine deutsche Staatsangehörige sind oder/und deren Familiensprache nicht überwiegend Deutsch ist

In einem pauschalen Vergleich beider Migrantengenerationen zeigen Migranten der ersten Generation im Mittel eine höhere Bildungsbeteiligung und in der Tendenz niedrigere Wiederholerquoten als Migranten der zweiten Generation. Allerdings lässt sich dieser Unterschied auf die unterschiedliche ethnische Zusammensetzung der beiden Generationen zurückführen (siehe Bildungsbericht Bayern 2009 S. 203ff.). Bei einer differenzierteren Betrachtung unter Berücksichtigung der ethnischen Herkunft der Schülerinnen und Schüler zeigt sich für fast alle größeren Herkunftsgruppen (wie beispielsweise Schülerinnen und Schülern mit türkischem und russischem Migrationshintergrund), dass die in Deutschland geborenen Migranten (zweite Generation) eine höhere Bildungsbeteiligung aufweisen als Schülerinnen und Schüler, die selbst nach Deutschland zugezogen sind (erste Generation).

Der gesamte Bildungsbericht lässt sich über das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung beziehen oder kann als Download (www.isb.bayern.de) aufgerufen werden.

+++ ISB-INFORMATION +++++ ISB-INFORMATION +++++ ISB-INFORMATION +++



Modellversuch Kommunikation, Migration, Integration, Teilhabe

Zentrales Ziel des Schulversuchs, den das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus und das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung seit dem Schuljahr 2008/09 durchführen, ist es, die Integration von jungen Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund zu verbessern und sie zu befähigen, als junge Erwachsene erfolgreich am beruflichen und gesellschaftlichen Leben ihres neuen Heimatlandes teilzunehmen.

Dies soll im Modellversuch mit 28 Schulen aller Schularten insbesondere durch Maßnahmen einer verbesserten individuellen schulischen Förderung erreicht werden.

Die zentrale Zielsetzung konkretisiert sich primär in den vier Zielbereichen:

- Stärkung der sprachlichen Integration
- Stärkung der interkulturellen Kompetenz
- Verbesserung der Zusammenarbeit von Schule und Eltern
- Übergangsmanagement Schule - Berufsleben

Nähere Informationen erhalten Sie ebenfalls auf der Internetseite des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung:

www.isb.bayern.de



Literaturverzeichnis

- **Baker, C. (2007):** Zweisprachigkeit zu Hause und in der Schule. Ein Handbuch für Erziehende. Engelschoff: Verlag auf dem Ruffel.
 - **Belke G. (2008):** Mehrsprachigkeit im Deutschunterricht. Sprachspiele, Spracherwerb und Sprachvermittlung. Schneider Verlag
 - **Dirim, Í. (2005):** Deutsch lernen auf der Grundlage der Erstsprache Türkisch. In: Bartnitzky, H./ Speck-Hamdan, A. (Hrsg.): Deutsch als Zweitsprache lernen. Grundschulverband, 53-57
 - **Günther B., Günther H. (2007):** Erstsprache, Zweitsprache, Fremdsprache. Beltz Verlag
 - **BMW Group München (Hrsg. 1997-2002):** LIFE-Ideen und Materialien für interkulturelles Lernen, Verstehen und Verständigung, Sprachen der Kulturen, Bilder der Kulturen. (kostenlos zu beziehen über: presse@bmw.de)
 - **Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (2009):** Bildungsbericht Bayern 2009, München
 - **Triarchi-Herrmann, V. (2005):** Deutsch lernen auf der Grundlage der Erstsprache Griechisch. In: Bartnitzky, H./ Speck-Hamdan, A. (Hrsg.): Deutsch als Zweitsprache lernen. Grundschulverband, 58-66
- Zum Thema: „Mehrsprachige Bildung“:**
www.multilingual-matters.com
- Zwei- und mehrsprachige Bilderbücher**
- **Carle, E. (2008):** Die kleine Raupe Nimmersatt. (in mehrere Sprachen übersetzt). Hildesheim: Gerstenberg.
 - Önel Verlag Köln www.oenel.com
 - In der Edition bi:libri www.edition-bilibri.com
- Hier werden Hinweise und Tipps für Fach- und Lehrkräfte gegeben.
- www.buch-mehrsprachig.at
 - Lehrmittelverlag des Kantons Zürich: Mehrsprachiges Material oft mit Hör-CD, Bilderbücher und Geschichten, Sprachposter in bis zu elf Sprachen – bei Online-Katalog auch interkulturelle Lesetexte www.lehrmittelverlag.com

Impressum

Herausgeber:

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

www.isb.bayern.de

Schellingstraße 155, 80797 München

Tel.: 089 2170-2057, Fax: 089 2170-2815

Redaktion:

Dr. Vassilia Triarchi-Herrmann, M.A.

Vassilia.Triarchi-Herrmann@isb.bayern.de

Autorenteam:

SoLin Martina Amm (FS)

SoLin Gerhilde Heyde (FS)

Rin Elisabeth Hurnaus (GS)

RSLin Antje Klowat (RS)

L Harun Lehrer (HS)

SoR Michael Zirngibl (FS)

Gastautorin:

Prof. Dr. Angelika Speck-Hamdan

Gestaltung:

Andrea Hölzle

Druck:

Druckerei Jagusch, Wallenfels